Im Land des roten Drachen

Text: Heinz Bück,
Fotos: Heinz Bück und Sigrid Schusser

Stolz spiegelt ein roter Drache die Einheit Wales' wider. Zerrissen indes scheint die Meinung der Menschen zum Brexit. Dieses Bild zeichnet eine Tour durch drei Nationalparks, welche die Naturschönheiten des Landes bewahren.

Über dem Castle flattert der rote Drache im Wind. Die Universitätsstadt Aberystwyth ist erreicht. Ein guter Ort für ein ausgiebiges Bad in der Irischen See. Diese Erfrischung haben wir uns im Snowdonia Nationalpark verdient, der etwas nördlich liegt: Nach drei Tagen Bergwandern freuen wir uns aufs Meer, obendrein lockt endloser Sandstrand.

Solcher Kontrast macht Wales zu einem lohnenden Ziel für Reisemobilisten. Das Land im Westen der Britischen Insel, das sich so groß wie Sachsen-Anhalt in die Irische See schiebt, bewahrt seine Naturschätze in drei Nationalparks. Die Dörfer und Städte pflegen ihre ganz eigene Atmosphäre, und die Menschen heißen Gäste gern willkommen – trotz einer Mehrheit von 52 Prozent für den Brexit. Doch inzwischen scheint auch in Wales eher Ratlosigkeit zu herrschen – über das eigene Votum.

Wir rollen meerwärts: immer schön links halten. Die Cardigan Bay erstreckt sich über 100 Kilometer von der stillen Lleyn-Halbinsel südwärts. Vor uns liegen die Seebäder Aberdyfi, New Quay und Aberporth, davor der Seehafen Fishguard.

Wir wollen mit unserem ausgebauten Kastenwagen entlang der Küste weiterfahren bis zum Pembrokeshire Coast Nationalpark, dann landeinwärts zum Brecon Beacons Nationalpark, zum Abschluss dann in die Hauptstadt Cardiff.

Viel zu erleben: weite Strände und steile Küsten wie an der Cardigan Bay, stille Täler der walisischen Berge in Snowdonia.

Monumente aus uralten Zeiten an der Cardigan Bay: Portalgrab Pentre Ifan (3.500 v. Chr.) im Süden, eduardinische Zwingburg Harlech Castle (1283) im Norden.

Küstenregionen sind meist weltoffen. So auch diese – zumindest, was Europa angeht: Die Grafschaften Gwynedd und Ceredigion haben mehrheitlich für den Verbleib in der EU votiert, ansonsten in Wales nur noch die Gebiete um die walisische Hauptstadt.

Hinter uns liegen Anglesey und Holy Island, die Inseln der Druiden, einst zerstört von den Römern. Menhire, das sind Hinkelsteine, bezeugen uralte Beziehungen zu Cornwall, Frankreich und Spanien schon zur Steinzeit. Grabkammern wie Bryn Celli Ddu aus der Maeshowe-Kultur (3.000 vor Christus) verweisen auf die Verwandtschaft zu Irland und Schottland. Nach astronomischen Gesetzen lassen sie das letzte Abendlicht zur Sonnenwende punktgenau in die Ganggräber scheinen.

Diese erstaunliche Hochkultur prägte die gesamte westatlantische Küstenlinie, auch die walisische. Die eisenzeitlichen Rundhäuser der keltischen Siedlung am Stack Lighthouse (500 vor Christus) gleichen den keltischen Castros in Galizien und verdeutlichen: Europa ist seit Jahrtausenden wirtschaftlich und kulturell verbunden. Also: wozu dann der Brexit?

Vielleicht liegt das umstrittene Votum auch daran, dass Wales voller Gegensätze steckt, landschaftlich wie sozial. Das Land vereint Geschichte und Moderne. Seine abgeschiedenen Inseln und Bergwelten sind Rückzugsgebiete – nicht nur für heutige Touristen und Naturfreunde.

Schon die Kelten behaupteten sich in den unwegsamen Regionen gegen die römischen Besatzer. Ebenso erfolgreich entzogen sie sich der Macht der Angelsachsen. Bis die Normannen kamen. Die Reihe mittelalterlicher Zwingburgen von Eduard I. entlang der Küste sind heutzutage touristische Attraktionen: Beaumaris, Caernarfon, Harlech und Conwy. Oder Aberystwyth Castle, vor dem wir nun stehen.

Doch niemals konnte der so genannte Iron Ring den roten Drachen bändigen. Überall flattern stolz seine Fahnen im Wind. Das Unabhängigkeitsstreben der Waliser ist uralt. Wohl deshalb blieben keltische Kultur und Sprache bis heute bewahrt. Kymrisch ist neben Englisch Amtssprache, im Norden sogar die Sprache des Alltags. Straßen und Orte sind zweisprachig ausgeschildert.

Dass Zeitreisen in Wales nicht rückwärtsgewandt sind, beweist ein Besuch in Machynlleth, schon 1400 ein Widerstandsnest mit dem Drang zu einem freien Wales. 2016 haben hier im County Powys 60 Prozent für den Brexit gestimmt. In den immergrünen Tälern der Snowdonia Mountains vereinen sich Renitenz und Freiheitsliebe, Tradition kollidiert mit Moderne.

So thront eine Trutzburg für Zukunftsfragen auf dem ehemaligen Schieferbruch über der Stadt: das Centre for Alternative Technology (kurz: CAT, Öffnungszeiten: 10

Zwischen Pierhead Building an der Cardiff Bay (oben) und dem alten Castle am Bute Park (unten) präsentiert sich Cardiff als lebendige Hauptstadt. Historische Bahnen führen bis auf die Berge im Snowdonia und Brecon Beacons Nationalpark.

bis 16 Uhr). Für Naturfreunde und Futuristen, Technikfans und Familien mit Kindern nicht nur bei Regen und Kälte wärmstens zu empfehlen. Wir stellen unseren Kastenwagen auf dem Campingplatz Llwyngwern Farm in einem Wald ab, gerade mal 250 Meter entfernt. Das CAT lebt und lehrt seit 40 Jahren regenerative Technik, ökologischen Landbau und nachhaltige Architektur.

Sanft hebt die wassergetriebene Zahnradbahn Besucher hinauf zu dem Gebäude. Wir treffen Paul Allen, einen der führenden Köpfe der Denkfabrik. Er berät die walisische Regierung in Umweltfragen. Paul ist Naturfreund und hat nie selbst ein Auto gefahren. Sonderbar in heutigen Zeiten? „Ich lebe und denke konsequent CO_2-reduziert", begründet er.

Seine Studie über karbonfreies Wirtschaften der Zukunft hat Aufsehen erregt: Zero Carbon Britain bis 2030 dank alternativer Energie und E-Mobilität. Doch diesmal bewegt uns der britische Dauerbrenner Brexit. Kopfschütteln auf beiden Seiten: Hoffentlich lässt sich das reparieren. Schließlich stammen die aktuellen Umweltnormen für die Britischen Inseln ausschließlich von der EU.

Enge Straßen führen uns durch Snowdonia. Wandern ist hier Programm. Den Snowdon erklimmen viele zu Fuß, manche nehmen die Bergbahn. Sir Edmund Hillary trainierte an jenem mit 1.085 Metern höchsten Berg in Wales für die Erstbesteigung des Mount Everest. Heute ist der Schneeberg, wie er übersetzt heißt, in der Saison glatt überlaufen.

Bei 1.479 Kilometern Fußwegen auf 2.170 Quadratkilometern Nationalpark finden wir mehr Ruhe und Abgeschiedenheit nahe Dolgelau. Auf dem Cadair Idris, (anspruchsvolle 893 Meter Seehöhe) belohnt uns eine Fernsicht auf die Irische See.

Ihr folgen wir ab Aberystwyth entspannt mit dem Womo auf meeresnahen Straßen. Weiße, einsame Strände und Klippen liegen auf dem Weg. Burgen und Steinkreise, Menhire und Dolmen. Der Pembrokshire Coast Nationalpark (620 Quadratkilometer) in Südwestwales stellt ein Reservat für Seevögel dar. Wir finden überall schöne Campsites am Wasser oder stehen auf den Höhen mit toller Aussicht: In die steile, vom Meer zerrissene Küste schmiegen sich

Buchten mit natürlichen Häfen, davor hocken kleine Inseln und Archipele.

Der Brecon Beacons Nationalpark liegt zwischen dem Black Mountain im Westen und den namensgleichen Black Mountains im Osten an der englischen Grenze, dazwischen die Central Beacons. Ihr dominierendes Wahrzeichen ist die kraterhafte Skyline des Pen y Fan (886 Meter).

Übernachten dürfen wir auf dem Parkplatz, so erlauben es die Ranger im Visitor Center von Brecon – entgegen dem allgemeinen Übernachtungsverbot in Nationalparks. Sie zeigen uns den Aufstieg in das karge immergrüne Hochland am Beacons Horseshoe. So muss Nordeuropa nach der letzten Eiszeit ausgesehen haben: rau, leer und wunderbar.

Krönender Abschluss dieser Tour ist Cardiff (walisisch: Caerdydd, das Fort am Taff). Der Empfang am City-Camping (www.cardiffcaravanpark.co.uk) ist direkt: „Sorry for Brexit."

Der Platz erstreckt sich direkt am Bute Park, unter dessen alten Bäumen die halbe Stadt spazieren geht. Daneben prangt das Schloss des Prinzen of Wales, über dem Castle flattert der rote Drache. Stadteinwärts Einkaufsmeile, Markthalle und historische Arkaden. Ringsum Cafés und Restaurants. Eine weltoffene Stadt (60 Prozent für die EU). Mit dem

Stationen einer Reise: Vom Pembrokeshire Coast Nationalpark an der Irischen See führt die Tour über den einsamen Brecon Beacons Nationalpark in die Pubs der lebensfrohen walisischen Hauptstadt. Die See umtost das Stack-Lighthouse auf Holy Island.

Mobil in Wales

Wales ist Teil Großbritanniens (GB), noch EU-, aber kein Schengen-Mitglied. Das eigene Parlament in der Hauptstadt Cardiff genießt Autonomiestatus. Amtssprache sind Englisch und Walisisch. Auf 20.737 Quadratkilometern (Sachsen-Anhalt: 20.452) leben 3,1 Millionen Menschen. Währung ist das Britische Pfund (£).

Für die Planung der hier gefahrenen Route gilt: Die kürzeste Runde läuft von Hull über Liverpool und zurück nach Dover über 1.100, von Newcastle über 1.200 Kilometer.

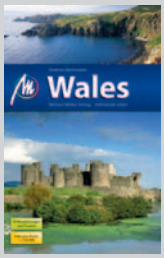
Touren & Tipps für Wales: www.the-celtic-ways.de
Kulturdenkmäler Wales: www.cadw.wales.gov.uk
Bergwandern: www.trekkingbritain.com
Centre for Alternative Technologies: www.cat.org.uk
Snowdonia NP: www.visitsnowdonia.info
Brecon Beacons NP: www.breconbeacons.org
Pembrokeshire Coast NP: www.pembrokeshirecoast.org.uk
Cardiff Caravanpark: www.cardiffcaravanpark.co.uk

Straßenverkehr: In Wales und GB herrscht Linksfahrgebot. Die Promillegrenze liegt bei 0,8. Entfernung und Geschwindigkeit in Meilen: innerorts 48 km/h (30 mph), auf Landstraßen 96 km/h (60 mph), auf mehrspurigen Fernstraßen oder Autobahnen (Motorways) 112 km/h (70 mph). Vorsicht: hohe Strafen bei Verkehrsdelikten, enge Straßen, oft einspurig mit Ausweichbuchten.

Wildes Campen ist nicht erlaubt. Speziell die Nationalparks verbieten Zelten, Freistehen und Parken über Nacht. Doch den Ranger zu fragen öffnet bisweilen Tore. Motorisierte Camper müssen Caravan- und Campsites benutzen, von rustikal bis komfortabel: www.lovecamping.co.uk/campsites/wales

Fähren:
Nordsee: P&O, verkehrt von Zeebrugge (B) nach Hull (UK)
DFDS pendelt von IJmuiden bei Amsterdam (NL) nach Newcastle (GB)
Stena Line bedient die Linie Hoek van Holland (NL) nach Harwich (GB)
Ärmelkanal: Brittanny Ferries, Condor, DFDS, P&O, Stena Line
Eurotunnel: Zugverladung Le Shuttle von Calais nach Folkestone

Buchtipp: Bechmann, Andreas: Wales, Verlag Michael Müller, Erlangen, 2016, 384 Seiten, ISBN 978-3956542312, 19,90 Euro.



Hop-on-Bus ist sie am besten zu erkunden (Tagesticket 12,50 Pfund, 14,75 Euro), und ırdiff Bay ist prima mit dem Rad zu umrunden.

In der City haben die Pubs geöffnet, mit Live-Musik nicht nur am Wochenende. Preiswert essen Urlauber im Old Brewery Quarter. Auf den Speisekarten stehen Barfood und traditionelle walisische Gerichte, teils modern zubereitet: Verblüffend lecker die Lamburger, das sind Ham(mel)burger mit würzigen Lammklößen.

Fisch und Steaks gibt's überall, mit handmade Chips aus frischen Kartoffeln, vegetarische Gerichte sind nicht nur hier in der Großstadt zu finden.

Zum Essen gehört ein fruchtiges Ale, das Pint ab drei Pfund. Mindestens zehn Zapfhähne sprudeln an jeder ordentlichen Bar. Experimentierfreudige probieren alkoholfreie Designer-Cocktails: Erdbeer-Gurken-Limonade oder Ginger-Fizz, zwei für fünf Pfund: echt zum Schütteln.

Auf dem Werftgelände der Bay ist ein futuristisch anmutender Stadtteil entstanden, überragt vom Millennium Building und der markanten Architektur des Parlamentsgebäudes, des Senedd (frei zu besichtigen).

Wie es hier weitergeht? 1998 wurde die Nationalversammlung und politische Autonomie für Wales geschaffen. Der Wahlspruch: „Y Ddraig Goch ddyry cychwyn – der rote Drache rückt vor." Warten wir ab, in welche Richtung.

carbest
INNOVATIONS FOR MOBILE LIFE
MARKENQUALITÄT vom Zubehör-Profi

Camping-Fernseher - 12 Volt, DVB-T, DVB-C, DVB-S2, weltweiter LED Panel für optimale Sicht aus jedem Winkel, integrierter DVD-Player.

Sniper 2
Vollautomatische mobile SAT-Anlage mit Auto-Store. 10 Satelliten vorprogrammiert, besonders kompakt.

Sniper Dome – Kompakte, vielsprachige Kuppelantenne. Automatische SAT-Suche auf Knopfdruck.
Lxßx H: 660 x 660 x 215 mm
Sniper Dome WiFi-TV
TV-Übertragung auf mobile Endgeräte wie Smartphone oder PC-Tablet.

1999,-
REIMO
ALLES FÜR REISEMOBILE, CAMPING & CARAVANS
www.reimo.com